

Ein verantwortungsvolles Hobby, das Geduld erfordert

Seit bald 90 Jahren widmet sich der Aquariumverein «Danio» der faszinierenden Unterwasserwelt. Die Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse am 5. Februar in Rümlang gehört zu den Höhepunkten des Jahresprogramms.

MARTINA KLEINSORG

REGION. «Aquaristik ist ein praxisorientiertes Hobby – die notwendigen Kenntnisse lassen sich am besten im persönlichen Austausch aneignen», meint Mario Nogara. Knapp 15 Jahre ist er Präsident des Aquariumvereins Danio und bereits seit 1996 Mitglied – noch bevor er sich selbst Fische und Becken zulegte. Aquaristik habe ihn schon immer fasziniert. «Als ich mich dann näher damit befasste, konnte ich von der Erfahrung der alten Hasen lernen und mir viele Tipps holen.» Geduld zu haben, sei die wichtigste Empfehlung, die er heute jedem Aquarianer mitgeben könne: «Man darf nicht erwarten, dass gleich alles so läuft, wie man es gern hätte.» So müssten erst einmal Bepflanzung, Licht, Fischbesatz und vieles mehr aufeinander abgestimmt werden, dann gebe es vielleicht Algenprobleme zu lösen. «Es ist ein Mini-Biotop, der funktioniert nicht auf Knopfdruck», weiss Nogara. «Darum braucht es eben Geduld.»

Vom Wohnzimmer zur Waschküche

Er selbst fing mit einem Aquarium im Wohnzimmer an. «Nach dem ersten Wasserschaden habe ich mein Hobby in die ehemalige Waschküche verlegt.» Derzeit betreibt er zwei Becken

mit 600 und eines mit 350 Litern im Keller des Dälliker Mehrfamilienhauses, mit insgesamt 80 bis 90 Fischen, teils aus eigener Nachzucht. Vorübergehend sei er auf Regenbogenfische umgestiegen, um schliesslich wieder bei Barschen zu landen. Er hält mehr als ein Dutzend verschiedene, meist farbenprächige Arten, die ursprünglich zumeist aus dem ostafrikanischen Malawisee stammen. Auf Lateinisch sind sie an jedem Becken angeschrieben – Aquarianer verwenden die wissenschaftlichen Bezeichnungen. «Mit der Zeit kommt man draus. Die deutschen Namen habe ich oft gar nicht mehr parat», gesteht Nogara. Ob nun Cyrtocara moorii oder Beulenkopfmaulbrüter, Roter Zebra oder Maylandia estherae – hübsch sind sie allemal. 1935/36 wurde der Verein Danio gegründet und nach einer Gattung der Bärblinge benannt, Süswasserfische, die auf dem Indischen Subkontinent heimisch sind. Die 30 bis 35 Mitglieder jeden Alters, darunter auch einige Frauen, stammen aus dem ganzen Unterland und darüber hinaus. «Der Verein setzt sich querbeet zusammen, da findet man alles vom Familienbecken bis zur Zuchtanlage.» Entsprechend vielfältig sei die Bandbreite der Fische bis hin zum Koi. Das Hobby sei mit einigem Aufwand verbunden, räumt Nogara ein, denn wer sich für die Pflege von Tieren entscheide, übernehme Verantwortung. Doch weiss er zu relativieren: «Wer einen Hund hat, muss auch jeden Tag eineinhalb Stunden mit ihm raus. So viel Arbeit hat man mit einem Aquarium nicht, wenn es erst einmal läuft.» Die Heizung funktioniert über Thermostat, das Licht über

Zeitschaltuhr, die Pumpen gehen automatisch, wobei deren Filter regelmässig zu reinigen sind. Zu erledigen ist täglich das Füttern sowie wöchentlich bis alle zehn Tage der Wasserwechsel. Jeweils ein Drittel bis zur Hälfte des Inhalts wird ausgetauscht, um die Konzentration schädlicher Stoffe – etwa den Kot der Fische, abgestorbene Pflanzenteile oder Futterreste – zu minimieren und frische Mineralien zuzuführen. «Je kleiner das Aquarium, desto schneller kann das Gleichgewicht kippen», weiss Nogara. «Kleinere Becken sind in der Pflege aufwändiger.» In der Wohnung ist die faszinierende Unterwasserwelt ein Blickfang. Was macht für Nogara den Reiz eines Aquariums aus – ist es die beruhigende Wirkung? Er gehe nicht extra in den Keller, um einfach «nur so» ins Aquarium zu schauen, sagt der gelernte Koch und spätere Lagerist. Zudem sei – anders als etwa bei Diskus oder Skalar, die fast im Wasser stehen – bei den Barschen immer etwas los: «Es sind Raubfische, die ihr Territorium verteidigen, vor allem die Männchen.» Ein leichter Überbesatz im Becken sei hier daher sinnvoll, «so werden nicht immer die gleichen gejagt».

Hegen, pflegen und vermehren

Jeden letzten Donnerstagabend im Monat treffen sich die Vereinsmitglieder zum gemütlichen «Höck» im Restaurant Frohsinn in Buchs. Neben dem Erfahrungsaustausch stehen Vorträge renommierter Experten rund um das Thema «Fische und Pflanzen hegen, pflegen und vermehren» auf dem Programm. «Wir gehen mit der Zeit und wollen die Vorträge bald auch zum

Streamen anbieten, wenn alles klappt.» Ein gemeinsamer Ausflug führt im Mai in den Basler Zoo.

Am kommenden Sonntag, 5. Februar, steht mit der Danio-Börse in Rümlang ein Höhepunkt des Vereinsjahres an – nach zweijähriger Corona-Pause. Von 10 bis 13 Uhr öffnet die Danio-Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse in der neuen Turnhalle Schulhaus Worbiger ihre Tore, der Eintritt ist kostenlos. Das Angebot der privaten Züchter, vorwiegend aus der deutschsprachigen Schweiz, darunter auch solche aus eigenen Reihen, sowie aus dem süddeutschen Raum, umfasst erstmals auch Korallen und spricht somit auch Meerwas-

ser-Aquarianer an. «Unser neues Börsesteam ist sehr engagiert, um das Publikum zu begeistern.» Gerechnet werde mit bis zu 1000 Besuchern, der Andrang sei erfahrungsgemäss gleich zu Anfang am grössten, denn, so Nogara, «was weg ist, ist weg». Der Anlass sei sicher auch für Familien mit Kindern interessant, die sich ein Aquarium zulegen und inspirieren lassen wollen, allerdings dürfe man keine hergerichteten Show-Becken erwarten, doch lockten auch eine Tombola und eine Kaffee-Beiz. «Neue Mitglieder sind bei uns jederzeit herzlich willkommen», betont der Präsident.

Weitere Infos unter www.danio.ch.



Danio-Präsident Mario Nogara trat dem Verein 1996 bei, noch bevor er sich ein erstes Aquarium zulegte.

LESERBRIEFE

Die Stadt Bülach hat zusammen mit Wallisellen, Dietlikon, Opfikon, Embrach und Freienstein-Teufen (alle im Bezirk Bülach) beim Zürcher Kantonsrat eine Behördeninitiative eingereicht mit den Zielen, die Zahl der Bezirke um mindestens zwei zu reduzieren und zwar in den Räumen Unterland, Glatttal und Oberland, al-

so auch im Bezirk Dielsdorf. Es ist vielerorts zu lesen, die Initiative werde von den Parteien GLP, Grüne, SP und AL befürwortet. Dies ist eine reine Annahme – die Diskussion wurde noch gar nicht geführt. Diese Parteien haben die Initiative im Kantonsrat erst vorläufig unterstützt, was bedeutet, dass damit die einreichenden

Neuorganisation der Bezirke

Gemeinden angehört und ihr Vorstoss diskutiert werden kann. Es ist verständlich, dass die Initiative im Bezirk Bülach auf Interesse stösst, im Bezirk Dielsdorf hingegen keine Begeisterung auslöst. Es müssten neben den Bezirksstrukturen (Bezirksrat, Bezirksgericht, Soziales usw.) auch andere Strukturen aufgelöst und

neu gebildet werden – sind doch viele Organisationen wie politische Parteien, Wirtschafts- oder Sport- und andere Verbände auf Bezirksebene organisiert. Der Nutzen hingegen wäre in grösseren und funktionell optimierten Regionen zu sehen. Es wird also eine Güterabwägung brauchen zwischen Vor- und Nachteilen einer neuen

Struktur. Die einreichenden Gemeinden des Bezirks Bülach haben übrigens keineswegs eine Mehrheit von grünen und linken Parteien in ihren Behörden. Darum ist es schon erstaunlich, eine Urheberschaft der Behördeninitiative bei den erwähnten Parteien zu sehen. Karin Joss, Dällikon, Kantonsrätin GLP

Angriff auf das Privateigentum abwehren

Kürzlich hat die GLP eine Parlamentarische Initiative eingereicht, welche den Unternutzungsabzug abschaffen will. Der Unternutzungsabzug soll ermöglichen, dass Senioren im Eigenheim nach dem Tod ihrer Ehegatten nicht übermässig besteuert und damit gezwungen werden, ihr Eigenheim zu veräussern. Dieser Unternutzungsabzug wird bei der direkten Bundes-

steuer und der Staatssteuer gewährt. Der Unternutzungsabzug hilft Seniorinnen und Senioren, dass nach dem Hinschied ihres Lebenspartners oder Lebenspartnerin ihr Eigenheim nicht zur steuerlichen Schuldenfalle wird. Es ist widersinnig, wenn der Staat Steuern auf einen fiktiven Eigenmietwert erhebt und in der Folge dann das Eigenheim zwangsveräussert werden

muss. Vielmehr sollen ältere Menschen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden wohnen können. Dies entlastet die Ergänzungsleistungen und damit auch die Allgemeinheit. Offenbar will aber die GLP, dass Witwer und Witwen möglichst bald nach dem Hinschied der Lebenspartner aus den eigenen vier Wänden gejagt werden. Wie die GLP in der Initiative

schreibt, sollen Senioren gefälligst ihre grosszügige Wohnfläche des Eigenheims für «kleinere Wohneinheiten» aufgeben und «ukrainischen oder anderen Flüchtlinge zur Verfügung stellen». Offenbar stehen frisch zugezogene Asylbewerber und Flüchtlinge bei der GLP höher im Kurs, als alleinstehende Seniorinnen und Senioren, welche ihr ganzes Leben lang

hier gearbeitet und für ein Eigenheim gespart haben. Gut gibt es mit der Liste 1 der SVP für die Stimmberechtigten einen Ausweg, den Mittelstand zu stärken, statt zu enteignen! Wenn Sie als Wählerinnen und Wähler diesen unsäglichen Angriff auf das Privateigentum abwehren wollen, tun sie gut daran, am 12. Februar SVP Liste 1 zu wählen. Jürg Sulser, Otelfingen

Anzeige

Mit immer mehr Zuwanderung platzt unser Kanton aus allen Nähten!

Links-Grün will, dass immer mehr Ausländer in unser Land kommen.

Die Folgen:

- Die Strassen sind verstopft. Wir stehen jeden Tag immer länger im Stau.
- Mieten und Gesundheitskosten explodieren.
- Die Kosten für das Asylwesen steigen unkontrolliert und führen in vielen Gemeinden zu Steuererhöhungen.

JETZT WÄHLEN!

Asylzentren des Bundes Anschlag – eine Übersiedlung in 5 Punkten

Kaserne wird erneut zu Asylzentrum

Mehr als 100 000 Geflüchtete in einem Jahr: Asylsystem am Anschlag

Ihre Stimme macht den Unterschied aus!

Wer SVP wählt, sorgt für eine massvolle und kontrollierte Zuwanderung!

Die SVP will:

- die unkontrollierte Einwanderung stoppen, damit unser Kanton attraktiv bleibt!
- dass die Asyl- und Sozialkosten nicht unsere Gemeinde- und Kantonsfinanzen ruinieren!
- unsere Landesgrenzen wieder selber sichern!

Helfen Sie uns dabei!

Liste 1 Für eine sichere Zukunft in Freiheit! **SVP** SCHWEIZER QUALITÄT Die Partei des Mittelstandes